

- zu gestalten - die Zeit vergeht; vorbei das Jünglingsalter; ich bin Mann, ein gereifter Mann, und nichts hat sich gefestigt - zu nichts bin ich gekommen. Keiner glaubt an mich - natürlich, wie kann man auch; die Zeit des „talentirten jungen Menschen“, der mit Nichtigkeiten sich und andre betrügen mag, ist dahin - jetzt soll geleistet werden. Wie kann ich aber, wenn man von beiden Seiten pocht! Da liegen sie herum, die großen medizinischen Werke auf den Schreibtischen, ich soll sie durchstudieren, soll auf die Klinik gehen, gehe die Kranken beobachten, arbeite an Leichen, sitze im Laboratorium. Deutlich empfind ichs, dass ich mich da nie und nimmer zurecht finde. Mein Vater fühlt es wohl auch, und ist bald erbittert, bald gekränkt darüber - So steh ich zwischen einem berühmten Vater, einem tüchtigen, unendlich fleißigen Bruder, der Doctor der Medicin ist, einem künftigen Schwager Dr. Markus Hajek, gleichfalls als Mediziner weit über dem Mittelmaass. Ich weiss, ich kann ihnen da nicht gleich werden; nie kann ich diese Arbeitskraft aufbringen; ich kann keine Stunde lang über einem mediz. Buch gesammelt sein. Jetzt wieder die Schriftstellerei. Ich sehe mir die alten Sachen an. Nichts wirklich gutes. Nichts, womit ich wirklich heraustreten wollte. Hat es mich angelogen? Der „göttliche Funke“ war wohl nur Glimmerpapier! So - jetzt bin ich schon wieder im posiren drin! Ich gefalle mir schon wieder in diesem herrlichen Kampfe, derweil ich ihn niederschreibe, und fühle mich vor mir selbst entschuldigt - Jämmerlich, jämmerlich, ein elendes Leben ist es, und nur lächerlich kann ich erscheinen, nicht anders!

Chronik, Fortsetzung. (10/12 88)

2/9 bei Jean.,

3/9 sehr

4/9 krank.

5/9 Mittwoch. Jahrestag. Spitzer (Lothar) Meidling, Caféhaus.

6/9 Abende

7/9 meist

8/9 mit Jean.

9/9 Sonntag.

10/9

11/9

12/9 Burg. Tochter des Herrn Fabricius.

13/9 etc.

Trübe Tage!

16/9 Sonntag etc.

23/9 Sonntag.